



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Grundsätze der Kritik

Kames, Henry Home <Lord>

Leipzig, 1791

VD18 80108954

Zweyter Abschnitt. Von der Apostrophe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50565)

Zweyter Abschnitt.

Von der Apostrophe.

Diese Figur hat einerley Grund mit der vorigen. Können wir, eine klagende Leidenschaft zu befriedigen, einen unbelebten Gegenstand auf einen Augenblick beleben, so ist es nicht schwerer, ein empfindendes Wesen, das abwesend ist, uns auf einen Augenblick als gegenwärtig vorzustellen. Im vierten Gesang des Messias, spricht Philo zu dem Synedrium von dem abwesenden Jesus:

Könnt' ihr noch zweifeln? Ja zweifelt,
Zweifelt und schlummert! Nie rief ihn Judäa zum
König
Ungestim aus! Das wißt ihr nicht! Niemahls be-
streut' es mit Palmen
Jauchzend die Wege! Nie haben sie ihm Hosanna ge-
sungen.
Daß du, statt Hosanna, den Fluch des Ewigen hör-
test!
Daß die Stimme des Donnerers dir im betäubten Ohre
Statt des Triumphtons erschallte! Daß tief im Thore
des Todes,
Könige dir vom eisernen Stuhl aufstünden, die Kro-
nen
Niederlegten und bitter und spöttisch Hosanna! dir
riefen!

Schlage in die Harfe zum Ruhm der Bragela, die
ich auf der Nebelinsel verließ, der Verlobten meiner
Seele. Steigst du auf den Felsen, und hebst dein



schönes Gesicht empor, um die Segel deines Cuchullin zu finden? Die See wälzet sich von fern her, und ihr weißer Schaum wird dich täuschen, du wirst ihn für die Segel deines Geliebten halten. Geh zurück, meine Schöne, denn es ist Nacht, und die schwarzen Winde seufzen in deinem Haar. Geh zurück in den Saal meiner Feste, und denke da an die Zeiten, die vergangen sind; denn ich komme nicht zurück, bis der Sturm des Kriegs vorüber ist. O Connal, rede mir von Schlachten und Waffen vor, und treibe meine Geliebte aus meiner Seele; denn liebenswürdig ist sie mit ihrem Rabenhaar und ihrem weißen Busen, die schöne Tochter Sorglans.

Fingal, 1stes Buch.

In eben diesem Gedichte spricht Einer von dem abwesenden Fingal, und fährt fort:

Glücklich ist dein Volk, o Fingal, dein Arm wird ihre Schlachten fechten. Du bist der erste in ihren Gefahren, der weiseste in den Tagen des Friedens; du sprichst, und deine Tausende gehorchen, und ganze Heere zittern bey dem Klang deines Stahls. Glücklich ist dein Volk, o Fingal, du Fürst der einsamen Berge.

Diese Figur wird zuweilen mit der vorhergehenden vereinigt. Unbelebte Dinge geschickt zu machen, daß sie den Klagen einer Leidenschaft Gehör geben können, werden sie nicht nur personificirt, sondern auch gegenwärtig gedacht.

Hätt' es das Schicksal nicht also gewollt, uns mit
Blindheit geschlagen,

Hätten wir, folgsam dem weisen Rath, geöfnet des
 Rosßes
 Seiten — o Troja, und du, erhabene Beste des Priam,
 Beyde stündet ihr noch!

Aeneide, 2. B. 54. V.

Unglücklicher, bin ich es, die
 Aus deinem Vaterlande dich verjagt,
 Und deine zarten Glieder den Gefahren
 Des unbarmherzigen Krieges bloß stellt? Die
 Jetzt von dem muntern Hofe dich entfernt,
 Wo du das Ziel der schönsten Augen warst,
 Um dampfenden Geschossen dich zum Ziel
 Zu geben? o ihr bleyernen Boten, die
 Ihr auf des Feuers raschen Schwingen fliegt,
 Verirret euch, durchbohrt die leere Luft,
 Und laffet meinen Lieben unberührt!

Ende gut, alles gut, 3. A. 4. A.

— o Hain! o duftend Weilchenthal!
 O holder Kranz von fernen blauen Hügeln!
 O stiller See, in dem ich tausend mahl
 Auroren sah ihr Rosenantlitz spiegeln!
 Bethaute Flur, die mich so oft entzückt,
 Wann wird von mir dein bunter Schmelz erblickt?
 Sprich Wiederhall u. s. w.

Kleist's Rhapsodie, Sehnsucht nach Ruhe.

Und laßt sie zehn tausend Schwerter schwingen, sag-
 te Rathos lächelnd, Usnoths Söhne werden in Gefahr
 nie zittern. Warum wälzest du allen deinen Schaum,
 du brausende See? Warum rauscht ihr auf euren
 schwarzen Flügeln, ihr tobenden Wetter des Himmels?
 Könnt ihr hoffen, ihr Stürme, den Rathos am Ufer
 zurück zu halten? Nein, ihr Kinder der Nacht! seide

Seele hält ihn zurück. Althos, bring mir meines Vaters Waffen, u. s. w.

Singal.

Wohin bist du geflohen, o Wind? sagte der König von Morven. Rauschest du in den Gemächern des Mittags, und verfolgst du den Regen in andern Ländern? Warum kömmtst du nicht zu meinen Segeln, auf das blaue Antlitz meiner Meere? Der Feind ist in Morven, und der König ist abwesend.

Abend.

Hast du deine blaue Laufbahn am Himmel verlassen, Sohn des Aethers mit dem goldnen Haar? Der Abend hat seine Pforten eröffnet; dort ist das Bett deiner Ruhe. Die Wellen drängen sich zusammen, deine Schönheit zu beschauen; sie erheben ihre glitzernden Häupter, sie sehen dich liebenswürdig in deinem Schlafe; aber sie fahren vor Furcht zurück. Bleib in deiner schattichten Höhle; o Sonne! und deine Zukunft sey glücklich.

Abend.

Tochter des Himmels, du bist schön! das Schweigen deines Angesichts ist ergötzend. Du steigest liebenswürdig hervor, Sterne begleiten deine blauen Tritte in Osten. Die Wolken erfreuen sich in deiner Gegenwart, o Mond! und klären ihre schwarzen Seiten auf. Was ist dir am Himmel gleich, Tochter der Nacht? Die Sterne schämen sich in deiner Gegenwart, und kehren ihre funkelnden Augen weg. Wohin begiebst du dich, wenn deine Gestalt sich verbunkelt? Hast du deinen Saal, wie Osian? Wohnest du in den Schatten der Traurigkeit? Sind deine Schwestern vom

Himmel gefallen, und sind sie nicht mehr, die sich mit dir in der Nacht erfreuten? Ja, sie sind gefallen, schönes Licht; und oft suchst du die Einsamkeit, über sie zu trauern. — Aber du selbst wirst nach einer Nacht nicht mehr erscheinen, und deinen blauen Pfad am Himmel verlassen. Die Sterne werden dann ihre Häupter empor heben; sie, die sich in deiner Gegenwart schämten, werden frohlocken.

Ebend.

Diese Figur erfordert, wie alle die andern, eine Bewegung der Seele. In der simplen Erzählung, wie, zum Beispiele, wenn man die Abkunft einer Familie beschreibt, thut sie keine gute Wirkung:

Jannus Vater war Picus, und dieser nennt, o Saturn, dich
 Seinen Vater; du bist ihr ältester Ahne —
 Aeneide, 7. B. 48. V.

Dritter Abschnitt.

Von der Hyperbel.

In dieser Figur, durch welche ein Gegenstand über die Wahrheit vergrößert oder verkleinert wird, sehen wir eine neue Wirkung des Grundes, aus dem die beiden vorigen Figuren entspringen. Ein Gegenstand, der in Ansehung seines Umfangs außerordentlich ist, entweder sehr groß oder sehr klein in seiner Art, setzt uns in Erstaunen; und